

Sie reichen einander still die Hand
 Und blicken sich an zugleich,
 Ein Lächeln in beider Augen stand —
 Gorm Grønne, was macht dich so weich?

3. Den Saal hinunter in offener Hall',
 Da fliegt es wie Locken im Wind,
 Jung-Harald spielt mit dem Federball,
 Jung-Harald, ihr einziges Kind.
 Sein Wuchs ist schlank, blond ist sein Haar,
 Blau-golden ist sein Kleid,
 Jung-Harald ist heute fünfzehn Jahr,
 Und sie lieben ihn all' beid'.

4. Sie lieben ihn beid'; eine Ahnung bang
 Kommt über die Königin;
 Gorm Grønne aber den Saal entlang
 Auf Jung-Harald deutet er hin
 Und erhebt sich zum Sprechen, sein Mantel rot
 Gleitet nieder auf den Grund:
 „Wer je mir spräche ‚er ist tot‘,
 Der müßte sterben zur Stund'.“

5. Und Monde gehn. Es schmolz der Schnee,
 Der Sommer kam zu Gast,
 Dreihundert Schiffe fahren in See,
 Jung-Harald steht am Mast,
 Er steht am Mast, er singt ein Lied,
 Bis sich's im Winde brach,
 Das letzte Segel es schwand, er schied —
 Gorm Grønne schaut ihm nach.

6. Und wieder Monde. Grau Herbstestag
 Liegt über Land und Meer,
 Drei Schiffe mit mattem Ruderschlag
 Rudern heimwärts drüber her;
 Schwarz hängen die Wimpel; auf Brömsebro-Moor
 Jung-Harald liegt im Blut. —
 Wer bringt die Kunde vor Königs Ohr?
 Keiner hat den Mut.

7. Thjra Danebod schreitet hinab an den Strand,
 Sie hatte die Segel gesehn;
 Sie spricht: „Und bangt sich euer Mund,
 Ich meld' ihm, was gesehn.“